Marktinfo

Tägliche Marktübersicht vom 30.06.2009

Quelle:
Die Informationen werden von Fidelitys Investment-Communication-Team zusammengestellt. Sie basieren auf einer großen Auswahl externer Quellen sowie auf Informationen, die Fidelitys Fondsmanager und Analysten zur Verfügung stellen. Fidelity übernimmt weder die Gewähr für den Inhalt der Informationen noch haftet Fidelity für etwaige Irrtümer, Fehler, Auslassungen oder widersprüchliche Angaben darin.

FINANZ- UND ENERGIEWERTE SORGEN FÜR AUFTRIEB

Einen Teil ihrer Verluste der letzten Woche machten Aktien dies- und jenseits des Atlantiks am Montag gut. Im Vorfeld einer Reihe wichtiger Daten und angesichts des verlängerten Feiertagswochenendes in den USA verlief der Handel indes ruhig. Wichtige Leitbörsen gingen am Montag mit Kursgewinnen aus dem Handel, angeführt von Energie- und Finanzaktien. Nigerianische Milizen hatten sich zu den Anschlägen auf Ölanlagen im Land bekannt, was Versorgungsängste und damit steigende Ölpreise nach sich zog. Spekulationen über ein Nachlassen der Rezession verliehen den Märkten weiteren Rückenwind.

In Europa profitierten Finanzwerte von den Höherstufungen verschiedener Wertpapierhäuser. Für bessere Stimmung sorgte auch die Meldung, das Vertrauen in den Wirtschaftsausblick sei im Juni stärker als erwartet gestiegen. Laut Europäischer Kommission ist ein Index zur Stimmung in den Unternehmen und unter den Verbrauchern in der Eurozone auf den höchsten Stand seit November geklettert. Auftrieb verliehen den US-Märkten unter anderem bilanzkosmetische Maßnahmen, denn Fondsmanager kauften – das nahende Quartalsende im Visier – verstärkt Aktien von Top-Performern und trennten sich von schwächeren Werten. Zu den größten Tagesgewinnern gehörten Finanzwerte. Im Plus schloss die Aktie von Microsoft, deren Kursziel die Deutsche Bank zuvor angehoben hatte.

Fester tendierten heute Morgen auch die Börsen in Asien. Zuversicht in eine weltweite Konjunkturerholung beflügelte dabei den Gewinnausblick von Rohstoffproduzenten und Elektronikfirmen. Als Stütze für die Märkte in Japan erwies sich ein Regierungsbericht, dem zufolge die Ausgaben der Haushalte im Mai unerwartet gestiegen sind, obwohl die Arbeitslosigkeit ein 5-Jahreshoch erklommen hat. Mit der Abwertung des Yen besserte sich derweil der Ausblick für Exportfirmen.

Aktienmärkte

Am Montag schlossen die europäischen Aktienmärkte im Plus. Als Motor des Anstiegs entpuppten sich Finanz- und Energiewerte. Erstere waren von Brokern höhergestuft worden, letztere profitierten von steigenden Ölpreisen. Banken wie BNP Paribas, Banco Santander und Barclays verteuerten sich. Lloyds-Aktien legten zu, nachdem sie von Goldman Sachs zum Kauf empfohlen worden waren. Positive Broker-Analysen waren auch bei den Versicherern Admiral Group und Munich Re Auslöser des Kursanstiegs. Auf über 71 US-Dollar je Barrel steigende Rohölpreise ließen Energiewerte wie BG Group, BP, Royal Dutch Shell und Total einen Gang höher schalten. Novo Nordisk aus der Pharmabranche machte nach dem Kursrutsch der letzten Woche einen Sprung nach oben. Anleger gehen wohl davon aus, dass der Absatz des neuen Insulinmedikaments nach oben schnellen wird. Grund sind Sicherheitsbedenken hinsichtlich des Wettbewerberprodukts Lantus von Sanofi-Aventis. Auf Talfahrt ging hingegen das Papier des irischen Pharmakonzerns Elan. Zeitungsberichten zufolge hat der Schweizer Wettbewerber Novartis seine Fühler nach Teilen von Elan ausgestreckt, darunter dessen Flaggschiff-MS-Produktpalette und das Alzheimer-Medikament. Von anfänglichen Verlusten erholte sich Volkswagen im Tagesverlauf. Aus dem Land Niedersachsen, dem zweitgrößten Volkswagen-Aktionär, war zu hören, man dränge Volkswagen und Porsche, endlich einen Weg aus den festgefahrenen Fusionsgesprächen zu finden. In einem breit angelegten Aufwärtstrend strebten US-Aktien am Montag nach oben. Die Laune der Anleger besserten positive Analysen zum Konsumgütersektor und steigende Ölpreise angesichts der anhaltenden Anschläge auf wichtige Ölproduktionsanlagen in Nigeria. Unter den Branchenschwergewichten waren Exxon Mobil und Chevron ganz vorne zu finden. Eigenheimbauer hievten den Markt weiter nach oben, nachdem Credit Suisse die Baugesellschaft KB Home mit Verweis auf steigende Auftragszahlen und eine attraktivere Bewertung höher gestuft hatte. Gut entwickelten sich auch Einzelhändler, allen voran JCPenney. Morgan Stanley hatte das Rating des Unternehmens angehoben und erklärt, JCPenney sei unter den Kaufhausbetreibern der wahrscheinlichste Kandidat für positive Margenüberraschungen anlässlich der Vorlage der Zahlen zum zweiten Quartal. Banken wie Morgan Stanley und Goldman Sachs schlossen fester nach Berichten, die wegen boomender Aktien- und Anleiheemissionen von einem starken Ergebnis für das laufende Quartal ausgehen. Ermutigend fanden Anleger zudem die Äußerungen von Christina Romer, Leiterin des wirtschaftspolitischen Beraterstabs von Präsident Obama. Gegenüber der Financial Times hatte sie erklärt, die US-Wirtschaft werde in den kommenden Monaten kräftige Impulse seitens des umfangreichen Konjunkturprogramms der Obama-Administration erhalten. Laut Berichten der Notenbank von Chicago jedoch verharrte die Aktivität in der US-Wirtschaft auch im Mai weiter auf extrem niedrigem Niveau. Die Notenbank von Dallas wiederum erklärte, in ihrem Zuständigkeitsbereich habe die Aktivität im Verarbeitenden Gewerbe im Juni stärker nachgelassen als erwartet. Gestern wurde zudem das Urteil im viel beachteten Prozess gegen Barnard Madoff gesprochen. Für seinen gigantischen Betrug in Höhe von 65 Milliarden US-Dollar mittels eines Schneeballsystems wurde er zu 150 Jahren Gefängnis verurteilt.

Heute Morgen stiegen die Kurse an den asiatischen Aktienmärkten. Rohstoffwerten wie Rio Tinto, Inpex Holdings und China Petroleum & Chemical kamen steigende Kupfer- und Ölpreise zugute. NEC Electronics rückten vor, nachdem der Chef des Chipherstellers erklärt hatte: „Das Schlimmste ist ausgestanden." Fujifilm und Nikon, die mehr als die Hälfte ihres Umsatzes im Ausland erwirtschaften, verteuerten sich nach einer positiven Empfehlung eines Brokers. Hilfreich für Einzelhändler aus Australien waren steigende Gewinnerwartungen des Kaufhausbetreibers David Jones. In Korea hievten Finanzwerte wie KB Financial und Shinhan Financial den Markt nach oben. Technologie- und Autowerte notierten ebenfalls fester angesichts der anhaltenden Erwartung auf solide Gewinne.

Anleihemärkte

Europäische Staatsanleihen beendeten den Handel fester nach neuen Berichten über im Juni weiter gesunkene Einzelhandelsumsätze und stark rückläufige Verbraucherpreise in Spanien. Einen Teil der Kursgewinne mussten Staatsanleihen allerdings wieder abgeben, denn das Geschäftsklima ist in Europa im Juni überraschend stark gestiegen. In Großbritannien schlossen Staatsanleihen im Plus, weil die Bank von England zum Ankurbeln der Wirtschaft Wertpapiere im Wert von 3,5 Milliarden Pfund Sterling (5,8 Milliarden Euro) aufkaufte. Morgen will die Bank von England weitere 3 Milliarden Pfund Sterling für den Ankauf von Wertpapieren mit Laufzeiten zwischen 2015 und 2019 ausgeben. Damit belaufen sich die von der britischen Zentralbank seit Einführung ihrer Politik der quantitativen Lockerung in das Finanzsystem gepumpten Mittel auf 105,5 Milliarden Pfund. US-Treasuries verteuerten sich, weil sich Anleger vor dem anstehenden Quartals- und Monatsende noch mit auf US-Dollar lautenden Wertpapieren eindeckten. In Japan notierten Staatsanleihen heute Morgen fester. So hatte das Statistikamt den Anstieg der Arbeitslosigkeit auf den höchsten Stand seit fünf Jahren bekannt gegeben, während das Arbeitsministerium den Ausblick für den Arbeitsmarkt in düsteren Farben malte. Da jedoch viele Anleger anlässlich der morgen anstehenden Tankan-Umfrage der Bank von Japan auf einen Anstieg des Geschäftsklimas spekulierten, hielten sich die Kursgewinne in Grenzen.

Ausblick

Verschiedene neue Wirtschaftsdaten könnten in dieser Woche weiteren Aufschluss über die wirtschaftliche Lage geben. Heute stehen der S&P/Case-Shiller-Hauspreisindex für April und das vom Conference Board ermittelte Verbrauchervertrauen zur Veröffentlichung an. Morgen wird ADP die Zahlen zur Arbeitslosigkeit in den USA für Juni veröffentlichen, während das Institute for Supply Management gleich mit mehreren aktuellen Zahlenreihen aufwartet. Hierzu gehören ein Bericht zur Lage im Verarbeitenden Gewerbe im Juni, Zahlen zu den anstehenden Hausverkäufen und den Bauinvestitionen im Mai sowie die Pkw- und Lkw-Verkaufszahlen in den USA im Juni. Dabei könnten die Arbeitslosenzahlen Rückschluss auf das Ausmaß des wirtschaftlichen Abschwungs liefern und darauf, wie stark die schlechte Lage am Arbeitsmarkt auf die Verbraucherstimmung und die Hausverkäufe drückt. Das ist vor allem für Firmen interessant, die basierend auf diesen Zahlen ihre Lagerbestände wieder auffüllen. Bereits am Donnerstag und nicht wie gewohnt am Freitag ist mit den Beschäftigungszahlen für die Bereiche außerhalb der Landwirtschaft zu rechnen, denn am Freitag sind die Märkte wegen des Unabhängigkeitstages in den USA geschlossen. Ebenfalls am Donnerstag werden die aktuellen Daten zu den Erstanträgen auf Arbeitslosenunterstützung und die Industrieaufträge im Mai veröffentlicht.

Am Donnerstag dürfte die Europäische Zentralbank ihren schon jetzt umstrittenen Zinsbeschluss bekannt geben, denn sie beharrt darauf, dass das Zinsniveau „angemessen“ ist. Andere einflussreiche Institutionen wie zum Beispiel die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) würden es jedoch begrüßen, wenn die EZB den Leitzins nahe Null senken würde. An der Unternehmensfront wird Marks & Spencer morgen seine Quartalszahlen vorlegen. In Europa werden ebenfalls neue Arbeitslosenstatistiken erwartet: heute die für Deutschland und am Donnerstag die für die Eurozone. In Asien richten Anleger ihr Augenmerk auf die morgen anstehenden aktuellen Quartalszahlen aus der Tankan-Umfrage zur Stimmung in den größten Betrieben in Japan.

Vor allem von der Dynamik der wirtschaftlichen Erholung wird in den kommenden Jahren die Ölnachfrage abhängen, so die Einschätzung der Internationalen Energieagentur (IEA). Ein Großteil dieser Nachfrage könnte die Wirtschaftskrise indes aufgezehrt haben, so die IEA weiter, die ihre 6-Jahresprognose nach unten korrigierte. Dabei veröffentlichte sie gleich zwei Szenarios zur künftigen Nachfrageentwicklung: In einem vergleichsweise positiven Szenario schätzt sie das Nachfragewachstum zwischen 2008 und 2014 auf durchschnittlich 0,6 Prozent pro Jahr. Ihr pessimistischeres Szenario geht indes von einem Nachfragerückgang von 0,2 Prozent pro Jahr aus.

Längerfristige Perspektive

Kaum verwunderlich, dass wegen der höheren Schwankungen bei den Aktienkursen die Risikoscheu der Anleger zugenommen hat. Andererseits zeigen die Erfahrungen der Vergangenheit und die jüngeren Ereignisse, dass Anleger, die sich zu Verkäufen haben hinreißen lassen, um weitere Kursverluste zu vermeiden, nicht selten den Zeitpunkt einer deutlichen Markterholung verpassen. Wie gesehen, folgen die größten Kursgewinne am Aktienmarkt nämlich oft unmittelbar auf die größten Verluste.

Immer wieder erleben die Märkte von Zeit zu Zeit Kursrückschläge auf ihrem langfristigen Weg nach oben. Anleger, die Phasen mit Marktschwankungen akzeptieren und langfristig investiert bleiben, sind häufig gut positioniert, um in der anschließenden Erholungsphase ihr Vermögen zu mehren. Für Fidelity ist die aktuelle Marktreaktion normaler Bestandteil eines Anlagezyklus, der aus sich heraus attraktive Chancen für langfristig orientierte Anleger entstehen lässt.

Anleger sollten zudem bedenken, dass die Aktienmärkte in der Regel deutlich vor der Wirtschaft zur Erholung ansetzen, denn die Märkte richten ihr Augenmerk schon auf die nächste Konjunkturphase und damit auf einen möglichen Kursanstieg an den Aktienmärkten. Trotz der zwischenzeitlichen Schwächephase bleibt der längerfristige Performancetrend ermutigend, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.